



Predigt – Pingsmondag – St. Peter-Ording – 21.05.2018

Pastorin Inke Thomsen-Krüger ut Oldenswort

Gnaad wees mit jem un Freedem vun de, de dor is, de dor weer un de dor kummt. Amen.

Leve Gemeinde!

Latstens siet Donald Trump Präsident vun de USA is, weten wi, wat en Tweet is: en Naricht vun höchstens 140 Teeken, de över de Narichtendeenst Twitter in de ganze Welt verschickt warrn kann. Sunn Tweets könnt ganz harmlos ween un man dörf sik fragen, wodenni de Welt se bruuken deit. Wenn dor tom Bispill bin steiht, wat irgendeen Schauspeeler güstern to Middag eten hett. Se könnt avers uk de Welt heel un deel dörchenanner bringen, so as dat de US-amerikanische Präsident dat immer wedder deit. Mit de Morgenkaffee in de eene Hand un dat Smartphone in de anner Hand tippt he sien 140 Teeken in dat Gerät, drückt op „Senden“ un denn geiht dat los: Beraters, Reporter, Politiker op de ganze Welt holen de Luft an un denken, wenn dat man gut geiht. So as jüss de Stimmung in de Welt is, kann so en Tweet ehr uk gau mol ton’n Afstörten bringen.

Ennerlei wie man to disse Aort vun sik Mitdeelen steiht, leve Gemeinde, se is Deel vun unse moderne Wirklichkeit. Denn sik mitdeelen, sik uttauschen – dat hört al siet eh un je to unse Minschsien dorto. Toerst weer dat bloots mündli, denn keemen Teeken, de in Steentafeln inritz wurrn un nu duuken de Schriftteeken op en lütte Bildschirm op. Kommunikation – so heet dat Woord op hochdütsch. Un dat bedüüt nix anneres as mitenanner snacken, telefoneeren, schrieven, mailen, twittern oder en What’s App verschicken. Hört allens dorto.

De Apostel Paulus harr to sien Tiet nich so veel Möglichkeiten un deelen sik annern mit. He kunn nix anners as Breefe schrieven. Dat hett he avers dohn. To all de Gemeenden, in de he mol weer, in de he wirkt hett, hett he Kontakt holen un Breefe över Breefe schreeven. En paar sind uns erholen bleeven. In disse Breefe findt man immer wedder Sätze, de ganz besonnens sind un de de Dinge op de Punkt bringen. To Pingsten much ik disse Satz ut de 1. Korintherbreef vörstellen: Wi hebbt nich de Geist vun de Welt kreegen, wi hebbt de Geist ut Gott kreegen, dat wi weten, wat Gott uns schenkt hett. 121 Teeken, en Tweet also. En Naricht, de sik domols nich in Sekunden in de Welt verbreedt hett, hett en paar Johrhunnerte duuert, hett dat avers schafft. Noch eenmol: Wi hebbt nich de Geist vun de Welt kreegen, wi hebbt de Geist ut Gott kreegen, dat wi weten, wat Gott uns schenkt hett.

Paulus sett den Geist vun de Welt un de Geist, de wi vun Gott kreegen hebbt, lieköver. Wat meent he dormit? Fangen wi an mit de Geist vun de Welt. Paulus meent dormit en Lebensinstellung, de ganz ohne Gott utkummt. Dat mutt nich bedüüten, dat disse Geist op Krieg un Gewalt ut is oder dat de minnchtig ween mutt. Avers dat is en Instellung, de ganz un gor de Minsch in de Meern stellt. Dat wat he will, wona em dat verlangen deit. Wenn man so will: Dat „Ick“ steiht in de Meern vun dat Denken un Föhlen. Man kiekt villich noch jüss op de, de to eens hören, avers denn hört dat uk bald op. Natürli hebbt de antiken Philosophen sik uk Gedanken doröver makt, wi dat en ganze Gesellschaft gut gahn kunn. Wöörd wi Gerechtigkeit un Kloogheit wurrn iefri diskuteert. Liekers fehlt Gott in disse Lebensinstellung – as en, de vun buten op dat Leven kiekt un mit anner Oogen süht, wat dor los is.



De Geist vun de Welt kummt uk hüüt noch ohne Gott ut. Wenn ik em för hüütodaags beschrievn schull, denn wurr ik seggen, dat de Geist vun de Welt ganz un gor op dat Wassen utricht is. Un dat in jede Beziehung. De Geist vun de Welt will mehr, immer mehr. He will över Grenzen röver, will immer grööter warrn, immer höher rut. Dat langt nie. Dorbi denk ik nich bloots an dat Wassen vun de Wirtschaft, leve Gemeinde. Ik denk uk an de Technik. Wi hebbt dat al temmli gut, wi hebbt – wat de Technik bedrifft – en bequeme Leven: Waschmaschine, Geschirrspölmachin, Fernseher, Radio, Computer, Smartphone, Auto, E-Bike – allens Bispille för dat, wat wi ganz selbstverständli in unse Ooldag bruuken. Dinge, de uns dat Leven un de Arbeit licht maken. Dinge, de uns uk denn, wenn wi öller un villich uk stuckelig warrn, en gode Leven schenken. Dat kunn also gut ween. Dat kunn nug ween. Avers mit „nug“ gifft sik keen Minsch tofreenen. Denn dat kunn je noch better ween. Dat kunn noch mehr schaffen, noch gauer warrn. Un an't Enn passeert dat, wat wi hier in unse Dörper beleven: De Geschäfte maken dich, de Bank geiht weg. De moderne Minsch köfft in't Internet in un makt Online-Banking. Alles mit Mausclick un nix mehr mit „liek in de Oogen kieken“. Bi't Pleegen warrt doröver nadacht, dat Roboter in de Tokunft ole Minschen versorgen. Un in de Verkehr schöllt Autos

un Busse sülm fohrn. Fohrers warrt nich mehr bruukt. Un wenn dat erst sowiet is, denn söcht sik de Minsch en niee Ziel. Haptsaak Wassen. So tickt de Geist vun de Welt. Uk in de Kark is dat mitünner so. Dor warrt mehr rekt as snackt, uk dor geiht dat um wassen, sporen, um gauer, um noch mehr schaffen in körtere Tiet.

Wo dat Wassen dat Denken beherrschen deit, leve Gemeinde, entsteiht gliektiedig dat Geföhl vun Neid, Afgunst, Konkurrenz. Dat belevt villich dat Geschäft, avers makt uk veel an Mitenanner kaputt. Wassen op de eene Siet, Konkurrenz op de anner Siet – op dat Groote, Ganze kiek keenen mehr. Un wat dat bedüüt, könnt wi överall wies warnn: Immenstarven, Gift inne Grund, Armut, Krieg, Gewalt.



Paulus sett nu de Geist vun de Welt de Geist vun Gott lieköver. De is jüss so op Wassen utleggt, dorop dat de Minsch dat gut gahn much, avers je doch ganz anners. Gott sien Geist will nich immer höher rut, Gott will, dat wi dat vulle Leven hebbt, dat wi Leevde spören, dat dat gerecht togeht ünner de Minschheit.

In de Dööp hebbt wi disse Geist kreegen. Un mit disse Geist dat Weten um dat, wat Gott uns schenkt. Un dat is, dat he sik mit uns dörch sien Söhn verdreegen, versöhnen deit. Gott hett je markt, dat dat nich langt, vun buten op de Minschheit to kieken un se dorto to bringen un leven na sien Gebote. Gott kennt de Minsch un sien Streven. Un he weet, dat de Minsch vergitt, wat wirkli gut för em is. Deswegen wurr he sülM Minsch, keem meern mang uns. He keem uns neeg un leet de Leevde lebendig warnn. Denn geev he sien Söhn in de Dood, dormit wi frie vun Schuld warnn schulln. Wi schulln un schöllt immer wedder nie anfangen dörfen. Dat is Gott sien Geschenk. Un he övergiff uns dat dörch sien

Geist. Dörch disse begeisternde Geist, de uns dat pralle Leven spören laten deit, de dörch unse Gedanken bruusen un suusen deit, de uns waken makt, de uns de Oogen opmaken deit, de de Funke överspringen lett, de uns de Opstand lehrt un uns verbinnen deit.

De Geist vun de Welt, leve Gemeinde, streevt na Grenzenlosigkeit, findt de avers nie. De Geist vun Gott bruukt dor nich na streeven, de sitt al in em bin. De Grenzenlosigkeit vun de Leevde. Mit de Leevde in eens dörf man uk mol en Fehler maken, warrt man nich verurdeelt. Dörf dat uk mol weniger ween. Mutt man nich de Grötste ween. De Leevde garanteert, dat dat jeden gut gahn kann, se is vun Duuer un vör all dor. Se tröstet, giff Kraft un Moot. Wenn man disse Leevde, disse Geist vun Gott, vertraun deit, denn springt de Funke över, denn brennt dat Fүүr, denn giff dat sogor en grote Flächenbrand. Avers keen, de allens twei maken deit, sonnern en, de Freud över de Maaten schenken deit. För all.

Leve Gemeinde, dat Teeken för de Narichtendeenst Twitter is en lütt blaue Vogel, nüüdli antokieken. Dat kummt dorvun, wiel dat Woord „tweet“ zwitschern bedüuten deit. Unse Teeken in unse christliche Narichtendeenst is de Duuv. Se kummt direkt ut de Himmel un is Gott sien Oort un deelen sik uns mit. Allerdings nicht bloots mit 140 Teeken. Un uk nich bloots af un to, wenn Gott dat in de Sinn kummt. Sien Geist is immer op de Weg na uns, giff uns Segen, Trost un Kraft. Muchen wi em de Geist vun de Welt vörtrecken, uk wenn he nich mit Hannen to griepen, bloots mit Harten to faten is. Liekers: De Geist vun Gott wirkt un wasst in disse Welt. Wi könnt dorto bidreegen, wenn wi Narichten verschicken, de vun Leevde, vun Mitenanner, vun Gemeinschaft vertellen. Mit 140 Teeken kann man al wat beschicken. An't Enn vun sunn Nahricht kunn hüüt stahn: Frohe Pingsten.
Amen.